

Märkische Linke

Infoblatt – DIE LINKE – Ostprignitz-Ruppin

September 2017

09/2017

Wir wählen Kirsten Tackmann

Mit einer starken LINKEN für soziale Gerechtigkeit, gegen Waffenexporte und Kriegseinsätze

Nach der Wahl ist vor der Wahl

Das ist ein ebenso banaler wie für LINKE zutreffender Ausspruch. Denn auch während des Wahlkampfes haben wir die parlamentarische Arbeit selbstverständlich fortgesetzt. Zum Beispiel mit parlamentarischen Anfragen oder einer von LINKEN und Grünen gemeinsam initiierten Sondersitzung des Agrarausschusses des Bundestags zu den Themen Fipronil sowie Ernteausfälle durch Spätfröste und sehr starken Regen.

Auch Überlegungen zu ersten Initiativen in der neuen Wahlperiode werden schon jetzt angestellt, auch wenn natürlich die Wählerinnen und Wähler zunächst das Wort haben. Sie müssen souverän über die Abgeordneten sowie die Stimmverteilung der verschiedenen Fraktionen entscheiden. Daraus muss sich dann eine Regierungskoalition bilden, deren politische Farben im Moment offen sind - wenn es auch wahrscheinlich ist, dass leider ein kräftiges Schwarz dabei sein wird. Es kann gut sein, dass sich die Koalitionsverhandlungen länger hinziehen. Möglicherweise dauern bereits die Sondierungsgespräche länger, wenn verschiedene Farbkombinationen möglich

Ich wähle am 24.9. wieder Dr. Kirsten Tackmann. Ihre Politik ist humanistisch, volksnah und zukunftsorientiert. Sie ist die Stimme der Region, wenn es um die Lösung der Probleme des ländlichen Raums und der einheimischen Landwirtschaft geht. Sie hat die letzten Jahre sehr aktiv am roten Projekt »PLAN B« für den notwendigen sozial-ökologischen Umbau gearbeitet.

Holger Kippenhahn, Heiligengrabe

Warum Kirsten? Ganz klar für mich! Sie ist bspw. durch ihre Sprechstunden vor Ort bürgerlich, setzt sich für die Interessen ihrer Wähler-



Unsere Bundestagskandidatin Kirsten Tackmann mit Freke Over, Bewerber für das Amt des Bürgermeisters in Rheinsberg, vor Ort unterwegs
Foto: Paul Schmudlach

erscheinen. Denn dann wird der politische Preis für den Machteintritt von allen Seiten hochgetrieben, und man wird sehen müssen, was dabei am Ende herauskommt.

Was ich als wichtig ansehe

Viel Gutes ist leider nicht zu erwarten, weil SPD und Grüne lieber ihre Machtoption bewahren, statt mit der LINKEN gemeinsam für einen wirklichen Politikwechsel streiten zu wollen. Wenn zum Beispiel gerade in großer schwarz-gelb-grün-hellroter Einigkeit die Zukunft des Dieselmotors zur zentralen Frage des Machtpokers ausgerufen wird,

rinnen und Wähler ein und hat mir persönlich gezeigt, dass man mit Engagement etwas bewirken kann, siehe Freie Heide!

Enrico Remter, Wittstock

Prägend für ihren Weg in der Politik war und ist ihr engagiertes Auftreten gegen die Einrichtung des Bombenabwurfplatzes in der Kyritz-Ruppiner-Heide und ihr Wirken für eine sinnvolle, friedliche Nutzung derselben. Ein aktiver Beitrag für Frieden und gegen die Vorbereitung von Kriegshandlungen - hier zeigt Kirsten Gesicht und Flagge. Mein Respekt!
Dieter Groß, Kyritz

sieht man als LINKE in einem ländlichen Wahlkreis geradezu fassungslos auf diesen Unfug. Denn eigentlich muss die Frage ins Zentrum, wie wir mehr Mobilität für alle mit weniger Verkehr und damit mehr Klimaschutz erreichen! Gerade für die Dörfer und kleinen Städte! Gerade für Jugendliche und Ältere! Also muss es um den Ausbau eines flexiblen, kostengünstigen öffentlichen Personennahverkehrs gehen. Egal, ob Elektro-, Wasserstoff-, Benzin- oder Dieselmotor - wir brauchen in jedem Fall weniger Autos auf den Straßen, dafür mehr Verkehr auf den Schienen.

Die Landwirtschaft stärken

Ein weiterer wichtiger Themenkomplex für den Start in die neue Wahlperiode im Wahlkreis 56 bleibt die Stärkung der ortsansässigen Landwirtschaft. Das heißt zum Beispiel Sicherung des Zugangs zum Boden, mehr bestäuberfreundliche Anbausysteme, Ausbau der regionalen Lebensmittelversorgung sowie die Unterstützung der tierhaltenden Betriebe einschließlich der Weidetierhaltung, damit die Tiere respektvoll gehalten und die sie betreuenden Menschen von ihrer Arbeit leben können.

Kirsten Tackmann, MdB

Kirsten ist eine Realpolitikerin und geerdet. Probleme löst sie mit Fachkompetenz. Sie ist immer erreichbar.

Rita Büchner, Teetz

Kirsten macht Politik, die nicht darauf abzielt, um jeden Preis wiedergewählt zu werden, sondern um die Situation der Menschen tatsächlich zu verbessern. Sie kann über Parteigrenzen hinweg Menschen motivieren, für soziale Verbesserungen zu kämpfen und sich dabei selbst treu zu bleiben.

Georg Albrecht, Holzhausen

Freie Heide - wieder ein Erlebnis

Aus Neuruppin, Alt Ruppin, Wall und Lindow waren Genossen und Sympathisanten der Einladung des Stadtvorstandes der LINKEN gefolgt, Ende August in die Freie Heide zu fahren. Stadtvorsitzender Achim Behringer und Genosse Arno Lisch hatten die Fahrt diesmal - in Fahrgemeinschaften - organisiert.

Viele Jahre lang- seit 1992 - waren viele von ihnen dabei gewesen, hatten mit demonstriert und protestiert, dass die Heide kein Bombenabwurfplatz mehr bleibt. Der Kampf tausender Bürger von hier bis Berlin und Hamburg war erfolgreich, die Heide ist heute, allerdings nur auf bestimmten Wegen, wieder begehbar.

Mit Pferd und Wagen erlebten wir eine ausgedehnte Fahrt durch die Heide, die an

vielen Stellen noch in voller Blüte stand und ihre Schönheit präsentierte. Mit dabei waren auch russische Bürger, Gäste von Frau Fink aus Wustrau, denen die Fahrt auch zu einem echten Erlebnis wurde.

Immer wieder wurde in den lebhaften Gesprächen daran erinnert, wie viele Protestdemonstrationen es für die Heide gegeben hat und wie froh es heute stimmt, dass dieses 12.000 Hektar große Gelände - das größte zusammenhängende Heidegebiet in Europa! - wieder erlebbar ist. Allerdings sollte man sich streng an die freigegebenen Wege halten, denn noch konnte längst nicht alles auf diesem ehemaligen Bombenabwurfplatz von Munition beräumt werden und bleibt gefährlich.

Dieser Nachmittag in der Freien Heide hinterließ bei allen Teilnehmern einen bleibenden schönen Eindruck. ch-

Jeder Wähler hat 2 Stimmen

Stimmzettel
für die Wahl zum Deutschen Bundestag
im Wahlkreis 56 Prignitz – Ostprignitz-Ruppin – Havelland I
am 24. September 2017

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme
für die Wahl
eines/einer
Wahlkreisabgeordneten

Erststimme

1	Steineke, Sebastian Rechtsanwalt Neuruppin	Christlich Demokratische Union Deutschlands CDU	<input type="radio"/>
2	Ziegler, Dagmar Dipl.-Finanzökonomin Wittenberge	Sozialdemokratische Partei Deutschlands SPD	<input type="radio"/>
3	Dr. Tackmann, Kirsten Tierärztin, MdB Wusterhausen/Dosse OT Tornow	DIE LINKE DIE LINKE	<input type="radio"/>

hier 1 Stimme
für die Wahl
einer
Landesliste (Partei)
- maßgebende Stimme für die Verteilung der Sitze insgesamt
auf die einzelnen Parteien -

Zweitstimme

<input type="radio"/>	CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands Michael Stübgen, Jens Koeppen, Dr. Dietlind Tiemann, Jana Schmitke, Uwe Feiler	1
<input type="radio"/>	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Dagmar Ziegler, Ulrich Freese, Dr. Marja Schöls, Stefan Zierke, Sylvia Lathmann	2
<input type="radio"/>	DIE LINKE	DIE LINKE Dr. Kirsten Tackmann, Thomas Nord, Anke Domscheit-Berg, Norbert Müller, Birgit Kaufhold	3

Die Wahlkreisbewerber (Direktkandidaten) befinden sich auf der linken Seite des Stimmzettels (*Erststimme*) unter Angabe der Personalien des Bewerbers sowie des Namens der Partei bzw. politischen Vereinigung oder der Bezeichnung »Einzelbewerber«.

Mit dieser Erststimme entscheiden Sie, welcher der Kandidaten direkt in den Bundestag einzieht. Es erhält derjenige Kandidat einen Sitz im Bundestag, der die meisten Erststimmen im Wahlkreis auf sich vereinigt.

Die Landeslisten befinden sich auf der rechten Seite des Stimmzettels (*Zweitstimme*) unter Angabe des Namens der Partei bzw. politischen Vereinigung sowie der Familiennamen und Vornamen der ersten fünf Bewerber der zugelassenen Landeslisten.

Mit dieser Zweitstimme entscheiden Sie über die Sitzverteilung, also über die Mehrheitsverhältnisse, im Bundestag. Viele Zweitstimmen für DIE LINKE bedeuten eine starke linke Opposition im Bundestag.

Zum Vormerken

Aus Anlass des

100. Jahrestages der Oktoberrevolution

hat die

Freundschaftsgesellschaft Alt Ruppin eine Veranstaltung mit Prof. Bollinger organisiert.

Diese findet am 19. Oktober 2017 um 16 Uhr im Restaurant Seebad Alt Ruppin statt.

»Vielfalt verbindet«

Unter diesem Motto findet 2017 die Interkulturelle Woche vom 15.-29. September in OPR statt.

Sie hat das Ziel, das Zusammenleben auf der Basis der Grund- und Menschenrechte zu fördern und eine selbstbewusste Zivilgesellschaft im Landkreis zu stärken.

Durch das große Engagement vor Ort konnten wieder vielfältige Veranstaltungen organisiert werden:

- ♥ **Freitag, 15.9., 15-21 Uhr, Neuruppin**
Aufaktveranstaltung: Sommerfest im ÜWH Treskow
- ♥ **Sonnabend, 16.9., 10-17 Uhr, Kyritz**
Markt der regionalen Möglichkeiten
- ♥ **Sonnabend, 16.9., 11-15 Uhr, Fehrbellin**, Parkplatz Berliner Allee
Internationaler Brunch
- ♥ **Sonnabend, 16.9., 11-17 Uhr, Neuruppin**, Schulplatz
Tag des Handwerks
- ♥ **Freitag, 22.9., 9-12 Uhr, Wittstock**
8. Kinder- und Jugendsportfest
- ♥ **Sonnabend, 23.9., 11-17 Uhr, Neuruppin**, Mehrgenerationenhaus
Nähworkshop mit feministischer Perspektive: wirklich alles chic?!
- ♥ **25.-27.9., Neuruppin, Seepromenade**
»Mit Sicherheit gut ankommen« - ein sozial-kulturelles Schiffsprojekt zu Flucht und Migration
- ♥ **Donnerstag, 28.9., 17.30-18.30 Uhr, Wusterhausen, Alter Laden**
Kindertheater »Isegrimm im Farmland«
- ♥ **Freitag, 29.9., 14-18 Uhr, Ganzer**
Schattenspiele - Theaterprojekt für Kinder und Jugendliche

Das komplette **Programm** finden sie auf der Webseite www.ostprignitz-ruppin.de, Bereich Asyl & Integration, auch zum Herunterladen. js

Freke Over - eine echte linke Alternative

Rheinsberg - sozial gerecht für alle

Liebe Rheinsbergerinnen und Rheinsberger,

wahrlich vieles in Rheinsberg läuft nicht schlecht, ich bin aber davon überzeugt, dass es auch entschieden besser geht. Dafür stelle ich mich zur Wahl als Bürgermeister für Rheinsberg mit all seinen Dörfern.

Als mittelständischer Tourismusunternehmer möchte ich eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung Rheinsbergs vorantreiben. Das können Verwaltung, Politik und Unternehmen nur gemeinsam erreichen.

Einwohnerbeteiligung, Bürgerentscheide, Eigenverantwortung und Gestaltungsfreiheit der Menschen stärken, das sind Schlagworte eines anderen Politikstils, den ich in Rheinsberg etablieren möchte. Den Ortsteilen mehr Verantwortung und Freiheiten geben, ihre Bedürfnisse wahrnehmen, das werde ich als meine Aufgabe ansehen.



Ich bin seit vielen Jahren in der Kommunalpolitik aktiv. Ob Jugendsozialarbeit oder Bibliothek, ob dezentrale Integration in Hausgemeinschaften statt Unterbringung in Heimen, ob die Beteiligung am Bundesprogramm »Soziale Stadt«, ob der Anstoß zum Bildungscampus: Oft waren es Initiativen der LINKEN, die erst andere überzeugt haben und dann umgesetzt wurden.

Was biete ich an?

Mehr Druck gegen die übergeordneten Ebenen und eine ganze Menge mehr Kreativität und Gestaltungswillen für Rheinsberger Interessen.

Ihr

Freke Over

Der LINKE für eine bessere Politik in Rheinsberg!

freke@freke.de

www.freke.de

Darum wählen wir Freke Over

Vieles in Rheinsberg läuft nicht schlecht. Sei es die Integration von Geflüchteten, die Wiederbelebung der Stelle eines Stadtjugendpflegers oder der Vorstoß zum Projekt »Soziale Stadt« und dem Bildungscampus. Warum also für einen Politikwechsel stimmen?

Weil diese Vorhaben nur der erste Schritt zu einem besseren, sozialen und gerechten Rheinsberg sein können. Und eines haben diese Vorhaben alle gemein: stets war es die Initiative der LINKEN, meist Freke Overs Engagement, welches zur Realisierung dieser Projekte führte.

Um Rheinsberg weiter zu stärken, muss es sowohl für einheimische Jugendliche als auch für potentielle Neubürger attraktiver werden. Dazu bedarf es beispielsweise dringend dem Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs mit Anbindung an z.B. Neuruppin, Gransee oder Berlin.

Jungen Familien muss hier eine Perspektive

geboten werden. Das beinhaltet einen sicheren Kita- wie Arbeitsplatz.

Die Verkehrssituation in der Innenstadt bedarf einer umfangreichen Reform. Nicht nur zum Schutz der Bürger und der historischen Gebäude, sondern auch, um für Einwohner und Touristen als aktiver, belebter historischer Stadtkern wieder attraktiv zu werden.

Auf all diese Fragen gibt mir Freke Over in seinem Wahlprogramm mit kurzfristigen Maßnahmen, mittelfristigen Konzepten und zukunftsweisenden Ideen Antworten. Dafür bekommt er am 24. September meine Stimme.

Paul Kurzke, Rheinsberg

Eine Qualitätsverbesserung der Bildungspolitik in Rheinsberg ist neben der Verbesserung der gesamten Infrastruktur die wichtigste Voraussetzung für die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen. Nur so können junge Familien angesiedelt werden bzw. überhaupt junge Menschen in unserem wunderschönen Gebiet auch

eine berufliche Perspektive bekommen.

Ohne die Möglichkeit, auch in der Kunst- und Kulturstadt Rheinsberg das Abitur ablegen zu können, wird es junge Familien weiterhin in Gegenden ziehen, wo sie das ihren Kindern bieten können.

Es ist für die weitere Ausgestaltung der Demokratie in unseren Bereichen von besonders hoher Wichtigkeit, die Gedanken des Bürgermeisterkandidaten Freke Over aktiv zu unterstützen, den Ortsteilen mehr Verantwortung zu übertragen und auch die Voraussetzungen der dort gewählten Ortsvorstände dafür zu schaffen, die unmittelbaren Bedürfnisse aller ihrer Bürger wahrzunehmen.

Dazu ist es wichtig, ihm die Stimme bei der kommenden Wahl zu geben.

Dr. Heide Wissel und Günther Wissel, Kleinzerlang

Verlässliche, transparente und bürgernahe Politik für alle Bürgerinnen und Bürger aus Rheinsberg und allen Ortsteilen mit Freke Over als Bürgermeister.

Heinz Karwath, Zechliner Hütte

DIE LINKE unterstützt Einwohner und BI

Viel Kritik am neuen Windrad-Plan/Die Einwände der Bürger endlich beachten!

Nachdem es bereits zum ersten Entwurf des Regionalplanes »Freiraum und Windenergie« über 2.000 Stellungnahmen gab und der Plan daraufhin überarbeitet werden musste, gab es nun für den neuen Entwurf, der bis zum 31.07.2017 zur Diskussion auslag, erneut über 1.700 kritische Stellungnahmen. Dabei standen drei Windeignungsgebiete (WEG) besonders im Fokus der Kritik, darunter auch das WEG Nr. 28 zwischen Protzen und Manker in der Gemeinde Fehrbellin. Hier gab es allein über 130 kritische Einwände.

Der Regionalverband Fehrbellin und die Fraktion DIE LINKE unterstützen hier die Einwohner der Gemeinde Fehrbellin und die beiden Bürgerinitiativen (BI). Auch die Gemeindevertretung Fehrbellin hat sich bisher immer eindeutig gegen dieses Windeignungsgebiet ausgesprochen. Die geplanten bis zu 20 Windräder mit einer Höhe von 200 m und mehr sollen bis auf 750 m an den Ortsrand heranrücken. Auch die Tierwelt, insbesondere der Rotmilan und die Störche und Kraniche, die hier auf den umliegenden Feldern ihre Futterplätze finden, sind aufs äußerste gefährdet.

Die Fraktion DIE LINKE hat einen weiteren Fraktionsantrag zur Diskussion in die Gemeindevertretung eingebracht, der nach entsprechendem Beschluss den Druck auf die Planer und Investoren weiter erhöhen soll, um zu vermeiden, dass vollendete Tatsachen geschaffen werden, bevor nicht alle Rahmenbedingungen (ausreichende Abstände, Speichermöglichkeiten, gerechte Netzentgelte usw.) geschaffen sind. Die jetzigen Förderbedingungen für die Windkraft laufen 2019 aus. Daher auch die Eile der Windrad-Investoren.

In der Gemeindevertretersitzung am 13.07.17 wurde nun auf Initiative unserer Fraktion nach ausführlicher Diskussion in den Ortsbeiräten und Ausschüssen der »Beschluss über Maßnahmen und Forderungen zum geplanten Windeignungsgebiet Nr. 28 in den Gemarkungen Manker und Protzen« einstimmig gefasst.

Der Beschluss enthält die Prüfung und Realisierung nachfolgender Maßnahmen, die das obige Anliegen weiter unterstützen können:



Punkt 1: Erweiterung der denkmalgeschützten »gärtnerisch gestalteten Feld- und Wiesenflur der ehemaligen Güter von Vichel, Garz und Rohrlack« um das direkt benachbarte Gebiet Manker, Protzen und Walchow zur Sicherung der »unzerschnittenen Landschaftsräume und deren Verbundflächen« (als Kriterium der Regionalen Planungsgemeinschaft). Diese Räume sind von Windeignungsflächen freizuhalten. Die Gemeindeverwaltung Fehrbellin wird beauftragt, einen entsprechenden Antrag an das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege zu richten.

DIE LINKE. **im Parlament**

Punkt 2: Erweiterung des Europäischen Vogelschutzgebietes »DE 322-421 Rhin-Havelluch« nach Norden bis über das geplante Windeignungsgebiet hinaus. Die Gemeindeverwaltung wird beauftragt, einen entsprechenden Antrag an das Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft zu richten.

Punkt 3: Die Gemeindevertretung Fehrbellin fordert die Einführung der 10-H-Abstandsregelung bei der Ausweisung von Windeignungsgebieten. Der Regionalplan Prignitz-Oberhavel, sachlicher Teilplan »Freiraum und Windenergie«, soll um eine Regelung ergänzt werden, nach der Windenergieanlagen nur dann

zulässig sind, wenn sie einen Mindestabstand vom Zehnfachen ihrer Höhe zu Wohngebäuden einhalten. Die Gemeindeverwaltung wird beauftragt, einen entsprechenden Antrag an die Regionale Planungsgemeinschaft Prignitz-Oberhavel zu richten.

Punkt 4: Die Prüfphase für die Untersuchung der Vogelwelt durch den Sachverständigen soll auf insgesamt drei Jahre verlängert werden.

Punkt 5: Die Gemeindeverwaltung hat alle anliegenden Landwirte anzuschreiben, um darauf hinzuwirken, dass ab der Saison 2018 nur Feldfrüchte angebaut werden, die auch als Nahrungsquelle und Brutstätte für geschützte Vogelarten dienen.

Ich denke, das sind alles zusätzliche wichtige Punkte, auf die auch die beiden Bürgerinitiativen »Gegen Windräder-Wildwuchs in OPR« (Protzen) und »Gegenwind Manker« schon lange hinweisen und die es wert sind, in Erwägung gezogen zu werden. Hier muss jetzt die Verwaltung aktiv werden. Wir werden das aktiv begleiten und beobachten.

Unsere zweiköpfige Fraktion wird auch weiterhin, gerade im Hinblick auf die anstehenden Wahlen, unsere Anliegen in die Gemeindevertretung einbringen. Ich denke da besonders auch an die Themen Kita, Schule, Hort, Jugendarbeit usw.

Dieter Sarnow, Gemeindevertreter

Für gleichwertige Lebensbedingungen

Unsere Bundestagsabgeordnete auf dem Land und in den Dörfern unterwegs

Kirsten ist eine erfahrene Bundespolitikerin, die sich engagiert und unbeirrt für unsere ländliche Region einsetzt. Sie kann sehr ausdauernd an der Lösung erkannter Probleme arbeiten.

Hartmut Buschke, Wusterhausen

Nein Dörfer und Ortsteile der Stadt Wittstock und der Gemeinde Heiligengrave standen auf der Liste der Ziele, die die Spitzenkandidatin der LINKEN für die Bundestagswahl, Kirsten Tackmann, ansteuern wollte.

Da viele Wahlberechtigte in den Dörfern keine Tageszeitung mehr beziehen, die Internetnutzung auch nur teilweise geschieht oder möglich ist, stellte sich die Frage, wie die Leute von der Dörfertour und dem Besuch der Bundestagsabgeordneten erfahren sollten? Die Lösung lag in der direkten Vorankündigung.

In den betroffenen Dörfern wurden Ankündigungsplakate aufgehängt sowie persönliche Flyer von Kirsten mit einem entsprechenden Terminaufdruck an die Haushalte verteilt. Begleitend zur Tour wurde mit einem Lautsprecherwagen der Ortstermin aktuell bekannt gemacht. Obwohl sicher nicht jeder Haushalt erreicht werden konnte, hat sich dennoch der Aufwand gelohnt. Praktisch in jedem Ort stieß die Tour auf Interesse, und mal mehr mal weniger Leute kamen direkt zum Informationsstand.

Einige Interessenten hatten sich gut vorbereitet und den vorher verteilten Flyer gelesen, um direkt zu den 11 aufgeführten



Kirsten Tackmann in Blumenthal im Gespräch

Foto: Andreas Bergmann

Themen Fragen zu stellen und Wahlkampfzettel zu diskutieren. Häufig wurden die Themen Außenpolitik (Krieg und Frieden), Renten/soziale Sicherung, erneuerbare Energien/Klimaschutz und die Kernthemen unserer Abgeordneten, Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, angesprochen. So konnten nicht nur die Positionen der LINKEN in diesen Themenfeldern erörtert, sondern auch Probleme aufgegriffen werden. Als Beispiel sei die noch nicht stattgefundene Regulierung von Wolfsrissen genannt oder die Unterversorgung mit Einkaufs- und Dienstleistungsangeboten auch in größeren Orten wie z.B. in dem nördlich von Wittstock gelegenen Freyenstein. Ein wichtiges Thema in den Wittstocker Dör-

fern war die im Bundesverkehrswegeplan aufgeführte Planung einer neuen Bundesstraße vom Wittstocker Autobahndreieck in Richtung Osten bis ins mecklenburgische Mirow. Hier wurde eine Resolution des Landrates zur Unterstützung der Straßenplanung kritisch diskutiert, die ohne Beteiligung der betroffenen Orte vom Wittstocker Bürgermeister Gehrman mit unterschrieben wurde. Mit der Resolution wird der Eindruck erzeugt, die ganze Region sei mit dem Planungsvorhaben einverstanden, was nicht stimmt.

Immer wieder zeigt sich in derartigen Vorort-Terminen, dass in den ländlichen Regionen die Frage einer angemessenen, demokratischen Beteiligung längst nicht gelöst ist.

Kirsten Tackmann konnte mit ihrer Tour erneut zeigen, dass ihr die Dörfer wichtig sind und sie sich für die Interessen ihrer Bewohner auf Kreis-, Landes- und Bundesebene einsetzt.

Andreas Bergmann, Zempow

Kirsten Tackmann ist mit hohem Sachverstand immer an den Brennpunkten der Politik zu finden. Sie ist eine von uns. Wir haben großes Vertrauen zu ihr.

Gerda und Rudi Menzel, Neuruppin

Kirsten ist Politikerin aus Leidenschaft, mit einem wachen Blick für die Probleme ihrer Mitmenschen. Ihre Klarheit, Offenheit und Bereitschaft, aus gewohnten Wegen auszuscheren und neue Wege zu suchen und zu gehen, macht sie so wertvoll für den Bundestag und die Linksfraktion.

Margitta Mächtigt, MdL



Kirsten Tackmann während der Exkursion zum Thema »Räumung von Streumunitionsflächen« auf dem Gebiet »Wittstock-Ruppin Heide«

Foto: Ute Steinke (BlmA)

Ist also Putin wirklich an allem schuld?

Kurzer Abriss der tatsächlichen Ereignisse im historischen Kontext

Am 20. Februar kamen bei den Kämpfen in Kiew auf den umliegenden Straßen des Maidans mehrere Dutzende Menschen vor laufenden Kameras ums Leben. Die Schützen, die dafür verantwortlich waren, sind bis heute unbekannt. Das Land versank in Schockstarre. Die westlichen Medien beschuldigten sofort Janukowitsch, für die tödlichen Schüsse verantwortlich zu sein. Dass er den Einsatz von Feuerwaffen durch die Polizei bis zur letzten Stunde seiner Amtszeit nicht genehmigt hat, interessierte nicht.

In der Nacht zum 21. Februar handelte die Regierung ein Abkommen mit der Opposition unter der Garantie Deutschlands, Frankreichs und Polens über vorgezogene Wahlen aus. Dass dieses ein Täuschungsmanöver war, durfte der ukrainische Präsident bereits in den unmittelbar darauf folgenden Stunden erfahren. Im Vertrauen auf erreichte Vereinbarungen und zur unmittelbaren Deeskalation der Spannungen wurde die Polizei abgezogen und die bewaffneten Aufständischen nahmen ein Regierungsgebäude nach dem anderen ein. Der Präsident selbst entkam knapp einer Schießerei und verließ die Stadt.

Am frühen Morgen des 22. Februar hatten die militanten Einheiten der Maidan-Selbstverteidigung bereits Präsidentenpalast, Regierungsgebäude und Parlament unter Kontrolle. In Anwesenheit der Kämpfer und vielen Augenzeugenberichten zufolge »unter Androhung physischer Gewalt« entthob die Werchowna Rada den Präsidenten Wiktor Janukowitsch seines Amtes und erhob Olexander Turtschynow zunächst zum Parlamentssprecher und am Tag darauf zum Übergangspräsidenten.

Die Krim in den ersten Tagen nach dem »Staatsstreich«

Was für die einen ein »demokratischer Prozess«, war für die anderen ein perfekt inszenierter Staatsstreich. Von einem Tag auf den anderen verlor die Krim jene legitime Staatsmacht, der sie bis dahin ihre Loyalität versichert hatte. Für die neuen Machthaber in Kiew war die Krim die Hochburg des Widerstands gegen die neue Ordnung.

Am 22. Februar auf der Krisenversammlung der Partei der Regionen in Charkow wurde beschlossen, dass ab sofort der Oberste Rat der Autonomen Republik Krim (AFK) sowie die Ge-

bietsverwaltung von Sewastopol die Verantwortung für die Gewährleistung der Verfassungsordnung und die Rechte der Bürger auf den ihnen obliegenden Territorien übernehmen.

Am 22. und 23. Februar gingen tausende Menschen in allen bedeutenden Städten auf der Krim auf die Straßen und Plätze. Sie schwenkten russische Fahnen, Aktivisten hissten diese auch über den Regierungsgebäuden.

In Kiew bildeten am 23. Februar die Putschisten ihre eigene Übergangsregierung.

Die Lage war angespannt.

In der Nacht vom 26. auf den 27. Februar tauchten an mehreren Plätzen in der Hauptstadt der Krim, im Gebäude des Obersten Rates sowie auf dem Flughafen Simferopol die so genannten grünen Männchen, russische Soldaten ohne Hoheitsabzeichen, auf. Ihre Aufgabe bestand darin, mögliche Übergriffe und eine Eskalation von Seiten der ukrainischen Streitkräfte zu verhindern. Russland durfte internationalen Verträgen zufolge bis zu 20.000 Soldaten auf der Krim zur Sicherung seiner Stützpunkte stationieren. Auch aus Kiew trafen zahlreiche ehemalige Berkut-Kräfte auf der Krim ein. Sie verstärkten die Reihen der auf der Krim so bezeichneten »höflichen Menschen«. Es waren jedoch auch bis zu 20.000 ukrainische Soldaten auf der Krim stationiert. An diese war auch bereits ein Befehl zum gewaltsamen Vorgehen gegen die Krim-Rebellion ergangen. Den Volksmilizen gelang es jedoch, den Überbringer dieses Befehls festzuhalten.

Am gleichen Tag ernannte der Oberste Rat den Chef der Partei Russische Einheit, Sergej Aksjonow, zum neuen Regierungspräsidenten. Der Oberste Rat verkündete zudem die Durchführung eines Referendums über den künftigen Status der Halbinsel.

Am 1. März brachte die neue Regierung der Krim alle Sicherheitsorgane auf der Halbinsel unter ihre Kontrolle und reichte offiziell beim Präsidenten der Russischen Föderation das Gesuch über die Hilfeleistung »zur Gewährung der Ruhe und Friedens« auf dem Territorium der Autonomen Republik Krim ein.

Zunächst wollte man auf Seiten der Krim-Regierung einen unabhängigen Status innerhalb der Ukraine erreichen und

das Verhältnis zu dieser auf Vertragsbasis neu aushandeln. Doch nach wenigen Tagen wurde auch für die Zweifler klar, dass der überwiegende Teil der Bevölkerung sich eine Angliederung in die Russische Föderation wünscht.

Das Referendum

Am 6. März verkündete der Oberste Rat der ARK den Beschluss »Über ein Referendum über den Status der Krim«. Die wahlberechtigten Bürger auf der Krim und in Sewastopol sollten zwischen zwei Alternativfragen entscheiden können:

1. Sind Sie für eine Wiedervereinigung der Krim mit Russland mit den Rechten eines Subjekts der Russischen Föderation?
2. Sind Sie für eine Wiederherstellung der Gültigkeit der Verfassung der Republik Krim von 1992 und für einen Status der Krim als Teil der Ukraine?

Das Referendum ergab eine große Mehrheit für die Loslösung von der Ukraine, bei einer Wahlbeteiligung von etwa 80 Prozent. Am 17. März rief der Oberste Rat der ARK auf Basis der Resultate des Referendums die staatliche Unabhängigkeit der Krim aus und wendete sich mit dem Aufnahmegesuch an die Russische Föderation.

Am 18. März 2014 hielt Wladimir Putin seine bekannte Krim-Rede, anschließend unterschrieb er zusammen mit Wladimir Konstantinow, Sergej Aksjonow und dem Vertreter von Sewastopol, Aleksej Tschaly, in einer feierlichen Atmosphäre vor der Föderalversammlung in Moskau das »Abkommen zwischen der Russischen Föderation und der Republik Krim über die Aufnahme der Republik Krim in die Russische Föderation und Bildung der neuen Subjekte auf dem Gebiet der Russischen Föderation«.

Am 21. März 2014 ratifizierte der russische Föderationsrat den Beitrittsvertrag.

Liebe Leser, das sind die Fakten und zeitlichen Abläufe einer, nach westlichen Darstellungen »Annexion der Krim durch Russland«. Und Herr Putin, Präsident der Russischen Föderation, war wie immer der, der an diesen Abläufen und Entscheidungen die »Schuld« haben soll.

Karl-Heinz Schindler, Alt Ruppin

»Büchel ist überall. Atomwaffenfrei. Jetzt!«

Brandenburger LINKE für Abzug und Verbot von Atomwaffen unterwegs

Die Menschheit steht vor einer Reihe schicksalhafter Entscheidungen: Klimawandel, Rüstung und Krieg, zunehmende soziale Spaltung, deren Lösungsform über ihren weiteren Fortbestand bestimmt.

Ein hoffnungsvolles Zeichen setzt der auf Initiative nichtatomwaffenbesitzender Länder wie Österreich, Nigeria, Mexiko, Irland, Brasilien seit einem Jahr in der UNO verhandelte und am 7.7.2017 von 122 Staaten verabschiedete historische Vertrag zum Verbot von Kernwaffen. Dieser soll im September in New York zur Unterzeichnung freigegeben werden und tritt in Kraft, wenn er durch 50 Staaten ratifiziert wurde. Boykottiert wurden die Verhandlungen durch die neun kernwaffenbesitzenden sowie die NATO-Staaten (außer Niederlande).

Für die Bundesregierung, die die Verhandlungen und den Vertrag boykottierte, hat dieser noch eine besondere Handlungsverpflichtung. Die Teilnehmerstaaten verpflichten sich zur Herbeiführung eines raschen Abzugs auf ihrem Territorium stationierter Atomwaffen. Das stärkt hierzulande alle, die schon seit dem Ende des kalten Krieges den Abzug der in Büchel lagernden US-Atombomben fordern. Zudem befindet sich in Büchel ein Tornado-Fliegerhorst mit 1.500 Militärangehörigen, die für Atombombenabwürfe ausgebildet werden. Tornados aus Büchel flogen auch Einsätze von Incirlic aus nach Syrien.

Die Kampagne »Büchel ist überall - atomwaffenfrei.jetzt« wird von vielen Friedensgruppen der Zivilgesellschaft, der Kirche, des IPPNW getragen und von vielen weiteren Gruppen und Personen unterstützt, die mit kreativen Aktionen seit Jahren friedlichen Protest und zivilen Ungehorsam praktizieren. Besondere Höhepunkte waren bisher eine Vollblockade mit 700 Teilnehmern an allen Eingängen des Horstes, das Konzert u.a. mit Konstantin Wecker und das wohl für die Kirche einmalige Bekenntnis des Bischofs von Trier, der vor dem Horst eine Friedensandacht hielt.

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Geburtstag gratulieren wir unseren Senioren:

01.10.	Hartmut Buschke	Wusterhausen	zum 64.
02.10.	Hagen Hoffmann	Goldbeck	zum 60.
03.10.	Otto Theel	Neuruppin	zum 77.
04.10.	Thomas Braun	Neuendorf	zum 71.
05.10.	Edwin Kollhoff	Freyenstein	zum 79.
07.10.	Ilona Reichert	Neuruppin	zum 63.
08.10.	Egbert Nowack	Protzen	zum 63.
12.10.	Dieter Brauch	Lindow	zum 76.
19.10.	Ingeborg Gädeke	Wittstock	zum 83.
19.10.	Waltraut Meyer	Heiligengrabe	zum 83.
19.10.	Gisela Naumann	Wildberg	zum 80.
24.10.	Günter Stübchen	Papenburg	zum 77.
29.10.	Waltraud Sack	Wittstock	zum 79.
29.10.	Richard Schmidt	Rheinsberg	zum 91.
31.10.	Rosa Brunne	Kyritz	zum 90.

Auch allen anderen Geburtstagskindern unser herzlichster Glückwunsch!



Unsere Teilnehmer im Friedenspark Büchel

Foto: Frithjof Newiak

Bernd Lachmann, LINKER aus Potsdam-Mittelmark, ergriff die Initiative, die Aktion auch nach Brandenburg zu tragen und die Friedensaktivisten vor Ort zu unterstützen. Er nahm Kontakt zur Bücheler Kampagne auf und fuhr mit weiteren fünf GenossInnen des Landesverbandes Brandenburg zum Protestcamp nach Büchel in der Eifel.

Bei Ankunft spannten wir ein Transparent »Brandenburger sagen NEIN zu nuklearer Aufrüstung. Weg mit den Atomwaffen in Büchel« über die Brücke einer Bundesstraße, die zum Fliegerhorst führt. Früh um sechs Uhr blockierten wir für knapp drei Stunden das Haupttor zum Fliegerhorst, indem wir unsere Transparente über die Straße spannten und uns hinter diese stellten.

Zum Wochenend-Feierabend waren wir dann wieder mit unseren Transpis zur Stelle und säumten als Mahnwache den Straßenrand. Jetzt erhielten wir mehr Zuspruch: Zivilbeschäftigte verließen das Gelände mit Daumen hoch, eine Handwerkertruppe fuhr vorbei und grüßte, Wohnwagentouristen winkten, ein ungarischer Motorradfahrer fuhr eine Ehrenrunde um uns herum und nannte uns Helden, schoss ein Sofortbild für sich und uns, ein Bücheler Bürger hatte von uns gehört und kam, um sich solidarisch zu zeigen. Eine Bücheler LINKE brachte Tomaten aus ihrem Garten. Das war sehr schön, leider gab es aber auch genügend Gleichgültige oder Ablehnende.

Vor der Heimfahrt hängten wir unser »Brandenburger sagen NEIN...«-Plakat in den Friedenspark an der Straßenzufahrt zum Fliegerhorst, in dem alle Aktionsgruppen ihre Statements als Plakat, Skulptur, Transparent, Foto hinterlassen. Auch eine Tafel des Trierer Bischofs war als erkennbare Mahnung dabei.

Nun gilt es, auch die Kommunen dazu zu bewegen, die Forderung nach nuklearer Abrüstung an den Städte- und Gemeindetag zu richten. Einige Gemeinden haben dies dank der Initiative der Friedensforen von Bernd Lachmann bereits getan. Kümmern wir uns darum, dass weitere folgen.

Sonja Newiak (Teilnehmerin), Cottbus

(redaktionell gekürzt)

Unser Konto für Spenden und Einzahlungen:

DIE LINKE. KV. OPR

IBAN: DE47 1606 1938 0001 6323 61

Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppin

Wenn Linke feiern und tanzen ...

In stimmungsvoller Atmosphäre und bei bestem Wetter wurde in diesem Jahr unser Sommerfest der LINKEN gefeiert. Es zog den ganzen Tag immer neue schaulustige Besucher an. Der Organisator Andrew Förster schätzte, dass bis zu 200 Bürgerinnen und Bürger zum Sommerfest kamen und sich dieses Ereignis nicht entgehen lassen wollten.



Foto: Justin König

Bei Kaffee und Kuchen (oder bei manchen auch noch eine Bratwurst) konnten die Besucher einem spannenden Polit-Talk lauschen, in dem Kirsten Tackmann gemeinsam mit Freke Over und Dieter Groß diskutierte. Viele Bürger nutzten die Gelegenheit, um der Direktkandidatin der LINKEN für den Bundestag ein paar Fragen zu stellen. Auch die Landtagsabgeordnete Margitta Mächtig bot mit ihrer »Abgeordnetensprechstunde unter freiem Himmel« einen Dialog auf Augenhöhe an.

Besonders gut kamen die beiden musikalischen Act's an, die in diesem Jahr

erstmals auf dem Sommerfest stattfanden. Zum einen spielte das Damentrio Klatschmohn, zum anderen die Swing-Band Retrospektiv. Die Kleinen tobten sich auf der Hüpfburg aus und labten sich an der selbstgemachten Pizza.

Wir freuen uns sehr, dass unser Sommerfest auch in diesem Jahr so gut lief und wir wieder zahlreiche Besucher begrüßen konnten. Es war ein bunter, musikalischer Nachmittag, an dem Jung und Alt ein kleines, aber feines Fest geboten wurde.

Justin König

Für interessierte - oder noch unentschlossene - Wählerinnen und Wähler besteht jeweils dienstags und donnerstags in der Zeit von 10-15 Uhr die Möglichkeit, in der Geschäftsstelle der LINKEN in Wittstock am Wahl-O-Mat ihren Favoriten zur Bundestagswahl zu finden.

Termine

(Aktualisierung auf www.dielinke-opr.de beachten)

Mittwoch, 13.09./11.10.	Beratung des Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR 19.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Dienstag, 19.09.17	Beratung der Kreistagsfraktion DIE LINKE. OPR 18.30 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str. 1
Mittwoch, 20.09.17	Beratung des Stadtvorstandes DIE LINKE. Neuruppin 18.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Montag, 21.08.17	Beratung des RV DIE LINKE. Kyritz-Neustadt-Wusterhausen 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str. 1
Sonntag, 24.09.17	Wahlparty Ab 17.30 Uhr, Neuruppin - Kreisgeschäftsstelle Ab 18.00 Uhr, Kyritz - Geschäftsstelle
Montag, 02.10.17	Beratung des geschäftsführ. Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR 16.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Montag, 02.10.17	Mitgliedertreffen DIE LINKE. RV Fehrbellin 19.00 Uhr, Fehrbellin - Bibliothek
Donnerstag, 05.10.17	Beratung des Regionalvorstandes DIE LINKE. Wittstock-Heiligengrabe 18.00 Uhr, Geschäftsstelle Wittstock, Marktgasse 2
Donnerstag, 05.10.17	Beratung des RV DIE LINKE. Kyritz-Neustadt-Wusterhausen 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str. 1

Herausgeber: Kreisvorstand **DIE LINKE. OPR**
Schinkelstr. 13, 16816 Neuruppin

V.i.S.d.P. : Paul Schmudlach, E-Mail: kv@dielinke-opr.de

Redaktion: Jürgen Schubert (js, verantw. Redakteur), Christa Horstmann (ch-), Hans-Joachim Müller (hjm), Egbert Nowack (en), Marco Christian Wiese (MaC)

Kontakte

Dr. Kirsten Tackmann, Bundestagsabgeordnete der Fraktion DIE LINKE, Agrarpolitische Sprecherin, Obfrau im Ausschuss für »Ernährung und Landwirtschaft«
Tel.: 030/22774309 Fax: 030/22776308
Funk: 0173/3804592
www.kirsten-tackmann.de

Wahlkreisbüro: Wilsnacker Str. 1, Kyritz
Wahlkreismitarbeiterin **Anette Bock**
Tel.: 033971/32857 Fax: 033971/32893
E-Mail: bock@kirsten-tackmann.de
Sprechzeiten:
Mo.-Do. 10.00 - 12.00 Uhr

Wahlkreisbüro: Schinkelstr. 13, Neuruppin
Wahlkreismitarbeiter **Paul Schmudlach**
Tel.: 03391/2383
E-Mail: schmudlach@kirsten-tackmann.de
Sprechzeiten:
Mo. 14.00 - 16.00 Uhr
Die. u. Do. 10.00 - 12.00 Uhr
Mi. 16.00 - 18.00 Uhr

Wahlkreisbüro: Marktgasse 2, Wittstock
Wahlkreismitarbeiter **Andreas Bergmann**
Tel.: 03394/4031363
E-Mail: bergmann@kirsten-tackmann.de
Sprechzeiten:
Die.-Do. 10.00 - 12.00
Do. 16.00 - 18.00

Margitta Mächtig, Landtagsabgeordnete
Wahlkreisbüro: Wilsnacker Str. 1, Kyritz
Wahlkreismitarbeiterin **Anja Büchner**
Tel.: 033971/304941
E-Mail: maechtig@dielinke-opr.de
Sprechzeiten:
Die. u. Do. 08.00 - 15.00 Uhr

**DIE LINKE. Ostprignitz-Ruppin
Kreisgeschäftsstelle Neuruppin**
Schinkelstr. 13, Neuruppin
Tel.: 03391/655420 Fax: 03391/655422
www.dielinke-opr.de
E-Mail: kv@dielinke-opr.de
Sprechzeiten:
Die. u. Do. 10.00 - 13.00 Uhr
14.00 - 16.00 Uhr

Kreisgeschäftsführer **Justin König**
1. Montag des Monats 14.00 - 16.00 Uhr

Kreisschatzmeister **David Hölker**
Mo. 14.00 - 16.00 Uhr
Mi. 16.00 - 18.00 Uhr

Geschäftsstelle Kyritz
Wilsnacker Str. 1, Kyritz
Tel.: 033971/72086 Fax: 033971/32893
E-Mail: bock@dielinke-opr.de
Sprechzeiten:
Die. 10.00 - 12.00 Uhr

Geschäftsstelle Wittstock
Marktgasse 2, Wittstock
Tel.: 03394/4031363/-64/-65
E-Mail: wittstock@dielinke-opr.de
Sprechzeiten:
Mo. u. Die. 09.00 - 15.30 Uhr
Mi. 09.00 - 12.00 Uhr
Do. 12.00 - 15.00 Uhr

Nicht redaktionell gekennzeichnete Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **Fr., 29.09.2017**
Erscheinungsdatum: **Mi., 11.10.2017**